

Vom Facharzt beraten und behandelt

Ein Informationsgespräch beim Ästhetisch-Plastischen Chirurgen



Nach Schönheit strebende Patientinnen sollten sich gut informieren, bevor sie sich für eine bestimmte Behandlung entscheiden. Ein ausführliches Beratungs- und Aufklärungsgespräch ist vor einer medizinischen Schönheitsbehandlung bzw. einem chirurgischen Eingriff unbedingt erforderlich.

Der Facharzt für Ästhetisch-Plastische Chirurgie Dr. med. Klaus Luttenberger (DGPRÄC) erläutert im Gespräch mit der Fachjournalistin Eva Kuse verschiedene Möglichkeiten.

Der Wunsch nach einem schönen Aussehen ist so alt wie die Menschheit selbst, sagt man. Wie steht es mit dem Kult um die Schönheit heute?

Seit der Antike hatten die Menschen das Bestreben, sich zu verschönern, und waren auf der Suche nach verjüngenden Essenzen zur Verbesserung des Aussehens.

Heute, im Zeitalter weltweiter Kommunikation, ist das Streben nach perfektem Aussehen ein Bestandteil des öffentlichen Lebens geworden. Im Vordergrund steht dabei das Gesicht als Spiegel unseres Lebens, geprägt durch innere und äußere Einflüsse. Nicht umsonst gibt es für manche Falten im Gesicht passende Namen: Denkerfalte, Zornesfalte oder Lachfältchen. Doch irgendwann entwickeln sie sich zu Schönheitskillern, werden aus den Lachfältchen die Krähenfüße. Es entsteht der Wunsch, diese Zeitzeichen ungeschehen zu machen.

Das Altern können wir nicht aufhalten, und auch den immer aggressiver werdenden Umwelteinflüssen sind wir ausgesetzt. Was tun gegen sichtbare Alterserscheinungen?

Genetische Veranlagung, Lifestyle, die Mimik und Umwelteinflüsse können den natürlichen Alterungsprozess der Haut beschleunigen.

Die ersten Schritte beginnen damit, der Faltenbildung entgegenzuwirken. Diese sind auch für den Plastischen Chirurgen zunächst die nichtoperativen Methoden.

Der Plastische Chirurg wählt seine Behandlungsmethoden in Abhängigkeit vom Alter des Patienten nach der Lokalisation und der Art und Tiefe der Falten aus. Nur die Kenntnis aller Methoden und die Fähigkeit, diese, anzuwenden kann ein optimales Ergebnis erbringen.

Der körpereigene **Alterungsprozess** ist durch ein allmähliches Dünnerwerden der Hautschichten gekennzeichnet, verbunden mit einem Verlust der Wasserbindungsfähigkeit und einem Schwinden der elastischen Bindegewebsfasern. Dies erklärt den faltenmindernden Effekt von speziellen Hautcremes, die von außen Feuchtigkeit zuführen. Dieser Effekt hält jedoch nur für Stunden an, da die Wasserbindungskapazität des Gewebes ja nicht verbessert, sondern lediglich der Feuchtigkeitsgehalt erhöht wurde.

Die Verdunstungsrate menschlicher Haut (TEWL) liegt zwischen 0,3 bis 5 ml/cm² je Stunde, deshalb sollte die Hydrationsbarriere der Haut möglichst konstant gehalten werden. Eine regelmäßige Versorgung mit Natural Moisturing Factor ist daher empfehlenswert.

Die Faltenbehandlung kennt diverse Behandlungsmethoden, wie gehen Sie vor?

Die **Mimik** unseres Gesichtes als Verursacher der Falten könnten wir eigentlich selbst steuern. Wenn es uns gelänge, den ganzen Tag ein „Pokerface“ aufrecht zu erhalten, gäbe es keine Zornes-, Denker- oder Lachfalten. Allerdings gehört zur zwischenmenschlichen Kommunikation ein gewisses Maß an Mimik.

Die nichtoperative Behandlung beginnt hier also mit der Vorbeugung durch die gezielte Schwächung mimischer Gesichtsmuskeln durch das Botulinumtoxin.

Die Kunst besteht nun darin, exakt jene entscheidenden Muskeln zu schwächen, ohne dass der Gesichtsausdruck darunter merklich leidet. Die Hauptbehandlungsgebiete sind dabei: die Zornesfalten, die Stirnfalten, die Halsfalten, Mundwinkelfalten beziehungsweise hängende Mundwinkel, die Lachfältchen und die Oberlippenfalten.

Die Behandlung der **Zornesfalten** ist unkompliziert, da hier die Mm. corrugatores und der M. procerus vollständig ausgeschaltet werden können. Zu achten ist dabei auf die Form der Augenbrauen: bei der Frau sollte die bogige Form erhalten bleiben, daher sollten die Injektionspunkte nicht zu lateral sitzen.

Bei den **Stirnfalten** sind die lateralen Anteile problematisch, da es hier konsekutiv zu einem Absinken der lateralen Braue kommen könnte, was einen müden Gesichtsausdruck erzeugen kann. Hier muss man sich an die richtige Dosis herantasten. Entgegenwirkend kann die unter dem lateralen Ende der Braue liegende Partie des M. orbicularis oculi mit einer kleinen Dosis (5 I.E. Dysport®) gelähmt werden, was zu einem leichten Anheben der Braue führt.

Die **Lachfältchen** reagieren sehr gut auf Botulinumtoxin, ohne das Lächeln an sich zu vermindern, da die Mm. zygomaticus major und minor (u.a. Lachmuskeln) nicht beeinträchtigt werden. Vorsicht ist bei latent bestehenden Tränensäcken geboten, da die Schwächung des M. orbicularis in Höhe des lateralen Kompartimentes des Unterlides hier zu einem verstärkten Hervortreten der Tränensäcke lateral führen kann. Bei der Korrektur hängender Mundwinkel über die teilweise Schwächung des M. depressor anguli oris und ebenso bei der Schwächung des M. orbicularis oris zur Korrektur von radiären Oberlippenfalten muss man sich an die benötigte Dosis herantasten, da ein zuviel an Botulinumtoxin zu einer auffallenden Mundverziehung führen kann. Sind schon ausgeprägtere Gesichtsfalten vorhanden, so wird ein Soforteffekt durch zusätzliche Unterspritzung der Falte mit einem Filler erreicht. Hier verwende ich gerne die Hyaluronsäure.

Die Kombination der Schwächung der mimischen Muskeln mit Botulinum und die Unterfüllung der Falten mit Hyaluronfillern hat somit einen Sofort- und Langzeiteffekt und kann in einer Behandlung durchgeführt werden.

Sind die Fältchen und Schatten schon etwas stärker ausgeprägt oder an Stellen vorhanden, die nicht die Mimik als Ursache haben, so stehen chemisches Peeling, Dermabrasio und Lasertherapie als weitere nichtinvasive Methoden zur Verfügung.

Welche medizinischen Peelings gibt es, was beinhalten diese Verfahren und welche Vor- und Nachteile haben sie?

Für das chemische Peeling stehen unterschiedliche Substanzen zur Verfügung. Die gebräuchlichsten sind TCA (Trichloressigsäure), AHA (Hydroxysäure) und Salizylsäure.

Das früher häufig wegen seiner starken Wirkung verwendete Phenol sollte aufgrund seiner potentiellen Schädlichkeit für den Organismus zugunsten der Lasertherapie nicht mehr verwendet werden. Die Peelingsubstanzen lassen sich durch unterschiedliche Konzentrationen oder Einwirkzeiten der Substanzen gut an die Faltentiefe anpassen.

Jedes Peeling erfordert eine Erholung der Haut, meist schält sich diese für einige Tage und

zeigt sich gerötet. Diese Erholungszeit wiederum ist abhängig von der Stärke der eingesetzten Substanz und diese von der Faltentiefe. Bei geringer Konzentration kann man sich meist am übernächsten Tag schon wieder in der Öffentlichkeit zeigen.

Tiefere Peelings brauchen 4-10 Tage Erholungszeit, hier wird sich die Haut stärker schälen, vergleichbar mit einem Sonnenbrand. Wichtig für ein gutes Ergebnis beim chemischen Peeling ist die Vor- und Nachbehandlung der Haut. Die etwa 3-wöchige Vorbehandlung sollte eine bleichende Substanz beinhalten, z.B. Hydrochinon. Bei der Nachbehandlung geht es dabei vor allem – und das gilt auch für die anderen Methoden – um die Einhaltung eines strikten UV-Sonnenschutzes der Haut für mindestens ein halbes Jahr.

Bei der **Dermabrasio** oder Mikrodermabrasio werden die oberflächlichen Hautschichten mechanisch abgeschliffen. Die beiden Methoden unterscheiden sich dabei in der Tiefe ihrer Hautabtragung.

Die **Mikrodermabrasio** verwendet feine Aluminiumhydroxidkristalle, die in einem dünnen Strahl auf die Haut geblasen werden und sie damit sanft und nur sehr oberflächlich schleifen, bei der Dermabrasio wird ein (meist diamantbesetzter) Schleifkopf verwendet, dessen Abtragungstiefe variabel vom Operateur gesteuert werden kann.

Die Mikrodermabrasio eignet sich somit mehr für die oberflächlichen, feineren Falten, muss aber wegen der geringen Abtragungstiefe mehrfach angewendet werden. Dafür ist die Erholungszeit kurz, meist ist lediglich eine nur einige Stunden anhaltenden Rötung zu sehen.

Die Dermabrasio bringt ein besseres und schnelleres Ergebnis bei tiefen Falten oder Aknenarben. Hier ist allerdings das Können des Operateurs wichtig, um die richtige Abtragungstiefe zu erreichen, da ansonsten Narben entstehen könnten. Zudem ist bei der tiefen Abschleifung eine Betäubung der Haut erforderlich. Die Erholung der Haut wird hier 4-10 Tage dauern.

Ist die Skin-Resurfacing-Methode noch en vogue?

Hier ist die Methode der Faltenbehandlung mit energiereichem Licht gemeint, an erster Stelle diverse **Laser Op-Techniken**.

Durch die Hitzewirkung auf die tieferen Hautschichten entsteht ein zusätzlicher Straffungseffekt, den man sich durch eine Schrumpfung der Bindegewebsfasern erklärt. In der Hauptsache gibt es dafür zwei Lasertypen, den CO₂-Laser und den Erb-Yag Laser. Der Unterschied liegt im Straffungseffekt, der beim CO₂-Laser aufgrund der größeren Hitzeentwicklung der Umgebung stärker ist, und der Erholungszeit, die beim Erb-Yag Laser kürzer ist.

Die Erholungszeit dauert beim CO₂-Laser meist ca. 3 Wochen, beim Erb-Yag Laser ca. 7-10 Tage.

Neben der Hitzewirkung in der Tiefe ist ihr eigentlicher Vorteil und Unterschied zu den vorgenannten Peelings lediglich die definierte Abtragungstiefe.

Als Nachteil jedoch beobachtet man öfters eine nachteilige Aufhellung der Haut, insbesondere beim CO₂-Laser.

Welche „sanften“ Vorgehensweisen gibt es noch?

Um diese Laserprobleme zu umgehen, wurden Geräte entwickelt, die nur in der Tiefe wirken und die Hautoberfläche schonen. Hierzu gehören die Blitzlichtlampen, der Cooltouch-Laser®, der Fractional-Laser oder die Anwendung von Radiowellen, z.B. mit dem Thermage®-System.

Die oberflächlichen Fältchen werden damit aber nicht geglättet, die Straffung wird lediglich durch eine Schrumpfung der tiefen Haut- und vor allem Unterhautschichten und eine damit einhergehende Neubildung von kollagenen Bindegewebsfasern erreicht.

Langzeitergebnisse dieser Methoden fehlen allerdings noch, man sollte beim Einsatz dieser Geräte daher noch mit einer gewissen Zurückhaltung vorgehen.

Wenn nun diese Behandlungsmethoden nicht ausreichen, weil die Gesichtshaut bereits erschlafft ist und „hängt“, mit welchen Methoden der operativen Gesichtstraffung geht es dann weiter?

Als Standardmethode zur operativen Gesichtsverjüngung hat sich das SMAS-Facelift etabliert.

Im Hauptunterschied zu früheren Methoden ist das vordringliche Ziel nicht die maximale Straffung der Haut, sondern die Erhaltung des natürlichen Gesichtsausdruckes. Dies wird durch die Verlagerung der Spannung von der Haut auf das SMAS erreicht.

Die Kunst besteht in der Balance zwischen Spannung des SMAS und Straffung der Haut.

Von dieser Technik existieren inzwischen etliche Varianten und damit auch unterschiedliche Bezeichnungen für das Facelift, wobei die eigentlichen Unterschiede meist nur die Länge und Position der späteren Narbe betreffen. Hierzu gibt es eine einfache Regel: je kürzer der Schnitt, umso geringer auch die mögliche Hautstraffung. Zur Spannung des SMAS kann dieses als Schicht präpariert werden, wobei man sich zwei Zügel bildet. Ein Zügel wird nach retroaurikulär gespannt, dieser strafft die Halsregion, der zweite in Richtung temporal-cranial zur Straffung der Wange. Möglich ist auch die Spannung des SMAS durch Anlegen einer Raffnaht ohne Präparation desselben.

Beim sogenannten MACS-Lift werden drei Raffnähte in das SMAS eingebracht, um eine Straffung in 3 Zugrichtungen zu erreichen: Suborbitale Region, Wange und Hals.

Aus meiner Erfahrung ist eine dauerhafte Haltbarkeit durch die Präparation des SMAS jedoch am besten gegeben, da es hier zu einer Vernarbung der präparierten Schichten kommt. Die reine Raffung des SMAS muss ihre Dauerhaftigkeit erst noch beweisen.

Alternativ zur operativen Rafftechnik gibt es die Möglichkeit, eine Erschlaffung in geringerem Ausmaß, d.h. ohne großen Hautüberschuss, über die Einbringung von Straffungsfäden subcutan zu therapieren. Hierfür stehen seit kurzem Fäden mit Widerhaken zur Verfügung (Aptosfäden®), die mit einer Hohlneedle in die zu straffende Hautregion subcutan eingezogen werden. Die Straffung wird durch die Verankerung der Widerhaken im Subcutangewebe erreicht. Ein zu großer Hautüberschuss würde dabei aber zu einer Anschoppung am Endpunkt der Zugrichtung führen, daher kann die Methode nur in begrenztem Ausmaß bei geringem Hautüberschuss verwendet werden.

Gute Erfolge erzielt man damit beim lateralen Brauenlift, auch für das Midfacelift ist diese Methode geeignet.

In fast allen Fällen von erschlaffter Gesichtshaut liegt auch ein Hautüberschuss an den Oberlidern vor. Dieser sollte unbedingt bei einem Facelift mit korrigiert werden, da sonst der „müde“ Gesichtsausdruck bestehen bleibt.

Eine alleinige Hautentfernung an den Oberlidern bringt jedoch selten ein gutes, dauerhaftes Ergebnis. Vorquellendes Fettgewebe, meist im nasalen Kompartiment und auch im medialen Kompartiment, sollte beseitigt werden. Im lateralen Kompartiment gibt es zu beseitigendes Fettgewebe selten, eher kann hier ein Descensus der Tränendrüse vorkommen, der mit einer Repositionierung durch Naht beseitigt werden muss.

Ein elongierter M. orbicularis oculi kann durch in Faserverlaufsrichtung liegende Excision eines peripheren Anteiles gestrafft werden.

Entscheidend ist der harmonische, bogenförmige Verlauf des Hautschnittes und ein exaktes Ausmessen der Resektionsgrenzen, da auch kleine Seitenunterschiede später auffallen könnten.

Bei einem kurzen Oberlid, d.h. bei geringem Abstand von Lidkante zu Braue, wird der Schnitt ca. 8 mm von der Lidkante entfernt gelegt, bei langem Oberlid sind 10 mm zu empfehlen. Damit erreicht man ein ausgewogenes Verhältnis der Hautanteile cranial und caudal der späteren Lidfalte.

Bei der Frau kann der Hautschnitt auch über den Rand der Orbitakante lateral geführt werden, möglichst parallel zur Richtung der Lachfältchen, da diese eine evtl. sichtbare Narbe leichter überschminken können, während ein verbleibender Hautüberschuss auffällig ist.

Beim Mann würde ich die Orbitakante als Grenze wählen, es sei denn, dass ein ausgeprägter lateraler Überschuss vorliegt. Hier sollte die mögliche Problematik der sichtbaren Narbe und das Für und Wider eines verbleibenden Hautüberschusses mit dem Patienten besprochen werden.

Das Facelift kann die Zeit um etwa 10 Jahre zurückdrehen, natürlich abhängig vom Ausgangsbefund.

Da einige Patientinnen und auch Patienten (die Anzahl der Männer liegt bei etwa 15 %) bereits Anfang bis Mitte der 40er zur ersten Operation kommen, ist die mehrmalige Ausführung eines Facelift keine Seltenheit mehr.

Gerade hier erweist sich eine sorgfältig dem Befund angepasste und schonende Operationstechnik beim Ersteingriff als Vorteil, um auch beim Zweiteingriff noch gute anatomische Verhältnisse vorzufinden.

Um nach ästhetischen Operationen möglichst ein optimiertes Ergebnis zu erzielen, sollte in diesem Zusammenhang auf die Kooperation mit einem fachlich versierten Kosmetikinstitut verwiesen werden, in dem kosmetische Folgebehandlungen wie Lymphdrainage, Camouflage-Techniken und Make-up angeboten werden.

KONTAKT

Dr. med. Klaus Luttenberger

Praxis für plastische und ästhetische Chirurgie

Beiertheimer Allee 18b | 76137 Karlsruhe

Tel: 0721 93519900

info@plastische-chirurgie-karlsruhe.de

www.plastische-chirurgie-karlsruhe.de